

# Miszellen

YH YHWH

## Die Kombination יה יהוה

Wolfram Herrmann (Stuttgart)

Das die erste Sammlung jesajanischer Sprüche abschließende und aus unterschiedlichen Formelementen zusammengesetzte Kapitel zwölf<sup>1</sup> enthält in V. 2b einen dankbares Vertrauen zum Ausdruck bringenden Satz: כִּי־עָזַי וְזִמְרַת יְהוָה יְהוָה נִיְהִי־לִי לִישׁוּעָה

Der Halbvers weist zunächst ein semantisches Problem bezüglich des Nomens זְמֶרָה auf. Herkömmlich faßte man es als ‚Gesang‘ oder ‚Lied‘ auf.<sup>2</sup> Seit der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts hat sich jedoch die Erkenntnis durchgesetzt, daß zwei homonyme Substantive זְמֶרָה unterschieden werden müssen, eines in der Bedeutung ‚Lied, Lobgesang‘ oder ‚Klang‘ eines Musikinstrumentes, das andere hingegen im Sinne von ‚Schutz‘.<sup>3</sup> Und diesen Sinngehalt hat das Nomen hier.<sup>4</sup>

Eine weitere Frage betrifft die Form זְמֶרָה. Nach der griechischen und lateinischen Version hat man in der Parallele zu עָזַי mehrheitlich das Suffix der 1. sg. ergänzt.<sup>5</sup> Die unveränderte Textgestalt verteidigte hingegen bereits Duhm<sup>6</sup>, indem er sagte, das Wort sei „זְמֶרָתִי auszusprechen, obgleich der Verf. nach aramäischer Art das *î* verschluckt haben wird (vgl. zu Ps 16 2)“. Wildberger<sup>7</sup> nimmt gleichfalls keine Korrektur vor und gibt dazu eine ausführliche Erläuterung. In die Lexikographie hat die Form des Lexems begründend jetzt Gesenius<sup>18</sup> aufgenommen, wo es unter זְמֶרָה<sub>2</sub>

<sup>1</sup> In den verschiedenen Gattungskomponenten sind ererbte Glaubenserfahrungen zusammengefloßen. Das Stück ist nicht leicht bestimmbar, bildet aber eine Einheit; vgl. Wildberger, H.: *Jesaja. I. Teilband*, BK, 1972, <sup>2</sup>1980, z.St.

<sup>2</sup> So wurde mitunter noch in jüngster Vergangenheit übersetzt: Kilian, R.: *Jesaja 1-12*, NEB, 1986, z.St.; Oswalt, J.N.: *The Book of Isaiah. Chapters 1-39*, NIC, 1986, z.St. (weist ausdrücklich die Wiedergabe ‚Schutz‘ zurück, denn ‚Lied‘ passe gut in den weiteren Kontext); de Waard, J.: *A Handbook on Isaiah*, 1997, z.St. ♂ hat αἰνεσις, ♀ laus.

<sup>3</sup> Siehe dazu jetzt Gesenius<sup>18</sup> [Gesenius, W.: *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, bearb. u. hg. von H. Donner, 18. Auflage, 2. Lieferung, 1995] und Parker, S.B.: *Exodus XV 2 again*, VT 21, 1971, 373-379; Herbert, A.S.: *The Book of the Prophet Isaiah. Chapters 1-39*, CNEB, 1973, z.St., überträgt das Nomen mit *defence*. Sonst gab man es mehrfach mit ‚Stärke‘ wieder; so nach KBL, erneut im HAL; siehe zuletzt Wildberger, a.a.O.

<sup>4</sup> Außerdem Ex 15,2; Ps 118,14.

<sup>5</sup> Jacob, E.: *Esaie 1-12*, CAT, 1987, z.St., gibt dazu eine ausführlichere Erklärung und sagt dabei, die Form זְמֶרָתִי sei der ungebräuchlichen יה זְמֶרָתִי vorzuziehen.

<sup>6</sup> Duhm, B.: *Das Buch Jesaja*, HK, <sup>4</sup>1922 (<sup>5</sup>1968), z.St.

<sup>7</sup> A.a.O.

heißt, וְזָמַרְתָּ sei die Suffixform für וְזָמַרְתִּי vor יְהוָה. Waard<sup>8</sup> schloß sich der Auffassung an und erklärte, das Kamäş solle verhindern, וְזָמַרְתָּ als st. cs. zu lesen.

Danach ist der Halbvers wie folgt zu übersetzen: Denn meine Stärke und mein Schutz ist Jah Jahwe, und er wurde mir zur Hilfe.

Hier taucht nun allerdings die Frage nach dem unmittelbaren Nebeneinander der beiden Namensformen יְהוָה und יְהוה auf, zumal die gleiche Wortfolge Ex 15,2a und Ps 118,14 belegt ist. Dort aber steht nur der Gottesname יְהוָה.<sup>9</sup> Von daher hat man gemeint, in Jes 12,2b יְהוה streichen zu müssen und den Namen als Erklärung zum vorigen, als versehentliche Wiederholung oder Dittographie zum folgenden וְיָהּ aufgefaßt, insofern die Doppelung handschriftlich und in den alten Versionen nicht durchgängig bezeugt ist. Waren einige unentschieden<sup>10</sup>, hielten andere es für richtig, יְהוָה zu tilgen, weil die Namensgestalt der griechischen Übersetzung entweder nicht vorlag oder – aus welchen Gründen auch immer – übergangen wurde.<sup>11</sup>

Dem stehen freilich seit frühester Zeit bis in die Gegenwart nicht wenige Gelehrte gegenüber, welche den masoretischen Text in seiner überlieferten Gestalt hier unangestastet ließen und für richtig und getreu bewahrt ansahen. So übersetzte Hitzig: „Denn mein Ruhm und Preis ist Jah (Jehova), und er ward meine Rettung“<sup>12</sup>, und bemerkte dazu, יְהוה fehle zwar in Ps 118,14, sei aber hier offenbar echt. Später äußerte Delitzsch<sup>13</sup>, die Verdoppelung des יְהוָה zu יְהוה יְהוָה entspreche der Überbietung des Vorbilds durch das Gegenbild. Rezent erörterte Watts<sup>14</sup> das Problem der beiden Gottesnamen und sagt schließlich: „Both may be kept to sustain the emphasis“. Waard<sup>15</sup> endlich hält den Doppelnamen für eine Eigentümlichkeit Jesajas und weist dafür auf 38,11.

Die Erwägungen erfahren zusätzlich eine Klärung durch Jes 26,4b: כִּי בֵיהּ יְהוה צִוְר עוֹלָמִים. Der Satz beinhaltet eine Begründung zu der in V. a zum Ausdruck gebrachten Ermunterung, beständig auf Jahwe zu vertrauen. Das Präfix hat hier die Funktion, Jahwe in seiner spezifischen den Kontext betreffenden Eigenschaft zu kennzeichnen. Man spricht deshalb gern vom *Bet essentialiae*.<sup>16</sup> Duhm<sup>17</sup> schrieb in seiner Kommentierung, man müsse wohl zunächst übertragen: In Jah haben wir einen ewigen Felsen.<sup>18</sup> Die Überlegung griff König auf<sup>19</sup> und bemerkte, *Bet medii* sei wahrscheinlicher als *Bet essentialiae*.

<sup>8</sup> A.a.O.

<sup>9</sup> Zur Ergänzung sei darauf verwiesen, daß die griechische und lateinische Version für וְזָמַרְתָּ in diesen Fällen σκεπαστής und ὑμνησις respektive *laus* und *laudatio* haben, wobei σκεπαστής Ex 15,2a die Interpretation als ‚Schutz‘ bekräftigt.

<sup>10</sup> Wade, G.W.: *The Book of the Prophet Isaiah*, WC, <sup>2</sup>1929, z.St.; Schoors, A.: *Jesaja*, BOuT, 1972, z.St.; Oswald, a.a.O.

<sup>11</sup> In ihr heißt es lediglich κύριος.

<sup>12</sup> Hitzig, F.: *Der Prophet Jesaja*, 1833, z.St.

<sup>13</sup> Delitzsch, F.: *Biblischer Kommentar über den Propheten Jesaja*, BC, <sup>3</sup>1879 (1984), z.St.

<sup>14</sup> Watts, J.D.W.: *Isaiah 1-33*, WBC, 1985, z.St.

<sup>15</sup> A.a.O.

<sup>16</sup> Gesenius, W.; Kautzsch, E.: *W. Gesenius' Hebräische Grammatik völlig umgearbeitet von E. Kautzsch*, <sup>28</sup>1909 [1962], §119i, z.St.

<sup>17</sup> A.a.O., zu 26,4.

<sup>18</sup> Vgl. Delitzsch, a.a.O.

Freilich will man auch hier vielfach einen der beiden unmittelbar aufeinander folgenden Gottesnamen streichen, namentlich יהוה.<sup>20</sup> Die Gegebenheit ist die, daß der vorliegende Text an der Stelle zu außergewöhnlich, wenn nicht gar irrig oder erst nachträglich aufgefüllt erscheint. Man trägt hinsichtlich dessen verschiedentliche Erklärungen vor.<sup>21</sup>

Nun gibt es von der frühesten Zeit an bis in die Gegenwart ebenso viele Gelehrte, welche den überkommenen Wortlaut für ursprünglich und richtig halten, demnach keinen Grund für eine textkritische Operation erkennen. Hitzig<sup>22</sup> war der Ansicht, die Epizeuxis sei ein Charakteristikum der vorliegenden literarischen Umgebung.<sup>23</sup> Auf der anderen Seite bemerkte Delitzsch, die Verbindung יהוה יהוה sei „der Eigenname Gottes des Erlösers in höchst möglicher Steigerung des Ausdrucks“<sup>24</sup>. Und neuerdings notierte Oswalt<sup>25</sup> bemerkenswerterweise, die Wiederholung des Gottesnamens „suggests that the repetition was a conventional device in settings such as this one and should not be deleted“. Bei Watts<sup>26</sup> entdeckt man wieder den Hinweis, wie bezüglich der Begrifflichkeit ‚Friede‘ in V. 3 habe man hier ein Beispiel der Tendenz in diesem Abschnitt, Wörter zu wiederholen.

An dem Ort ist das Augenmerk auf die Bezeugung der fraglichen Textstellen in 1 QJes<sup>a</sup> zu lenken.<sup>27</sup> Entspricht der Wortlaut von 26,4b עולמים צור יהוה יהוה כי genau der masoretischen Überlieferung<sup>28</sup>, so bezeugt 12,2b einen auffälligen kritischen Umgang mit der tradierten Textgestalt: יהוה יהוה לי לישועה. Die Wortfolge ist unverändert, aber וזמרה las und schrieb man hier schon mit Suffix, weil man die Doppelung des Gottesnamens offenbar nicht mehr verstand. Das in der Vorlage stehende ה fand jedoch getreulich in kleiner Gestalt am oberen Zeilenrand seinen Platz.

Um bei den Überlegungen weiterzukommen, gilt es, folgender Beobachtung nachzugehen. Die Bezeugung von יהוה יהוה in Jes 12,2b steht im Verband eines kleinen Stückes, das den Beschluß einer Sammlung prophetischer, auf Jesaja zurückgeführter Sprüche bildet, möglicherweise der von Kapp. 2 - 11 respektive 1,2 - 11,16. Ist es von daher schon ein späteres Produkt, zeigt sich bei näherer Betrachtung obendrein,

<sup>19</sup> Vgl. König, E.: *Das Buch Jesaja*, 1927, z.St. Wildberger, a.a.O., äußert die Vermutung, ביה כי und יהוה seien zu vertauschen, so daß ביה noch zu V. a gehört und von בטרז abhängig ist.

<sup>20</sup> Unterstützt durch die Wiedergabe in der griechischen Übersetzung. Die lateinische Version der Vulgata hat allerdings hier wie 12,2 *Dominus Deus*.

<sup>21</sup> Siehe z.B. Condamin, A.: *Le Livre d'Isaïe*, EtB, 1905; Box, G.H.: *The Book of Isaiah*, 1908; Gray, G.B.: *The Book of Isaiah*, Vol. I, ICC, 1912 (1962); Auvray, P.P.; Steinmann, J.: *Isaïe*, SB(J), <sup>2</sup>1957; Schoors, a.a.O. Bei Ehrlich, A.B.: *Randglossen zur hebräischen Bibel*, 4. Bd. 1912 (1968), liest man: „Für יהוה יהוה כי ist einfach ביהוה zu lesen. Die Korruption entstand hauptsächlich durch nacheinander wiederholte Dittographie von ביה.“

<sup>22</sup> A.a.O.

<sup>23</sup> Er nennt 24,16aβ; 25,1b; 26,3a.5bα; vgl. ferner 21,9; 26,15a; 38,17a.19a.

<sup>24</sup> A.a.O.

<sup>25</sup> A.a.O.

<sup>26</sup> A.a.O.

<sup>27</sup> Siehe Parry, D.W.; Qimron, E.: *The Great Isaiah Scroll (1 Q Isa<sup>a</sup>). A new Edition*, 1999.

<sup>28</sup> 4 QJes<sup>b</sup> weicht davon interessanterweise ab: עולמים צור יהוה יהוה כי ביה א[רני] (Qumran Cave 4 [DJD XV], 1997).

daß in ihm tradiertes Glaubensgut Eingang fand, das mitunter schon feste Form angenommen hatte.<sup>29</sup>

In ähnlichem Kontext wie V. 1 tauchen die Verben אָנַף und נָחַם Pi. in Ps 60,3 und 71,21 auf. Die Weise, wie V. 1 in der Selbstaufforderung oder V. 4 in der Fremdaufforderung vom Preis Jahwes reden, findet sich wieder in Ps 7,18; 97,12; 100,4b; 105,1a; 118,21a; 138,1a,2aß. Zum in V. 2a artikulierten Vertrauen vergleiche man Ps 56,5aß.12a und 28,7aα. Die letztgenannte Stelle redet wie V. 2bα von Jahwe als Stärke und Schutz. Daß er dem Frommen heilvolle Hilfe zuteil werden läßt, sagen wie V. 2f auch Ps 62,3a,7a; 118,21b; 140,8a; Jes 33,2bß. Die Rede von den Wasserquellen in V. 3 hat einen kongruenten Hintergrund in Jes 41,18. Der V. 4 weist reiches Vergleichsmaterial auf. Zu 4aα siehe oben. Die 4aß ausgesprochene Aufforderung, Jahwes Taten unter den Völkern kundzutun, findet man wörtlich auch Ps 105,1b sowie 1 Chr 16,8<sup>30</sup>; mit einem anderen Verbum Ps 9,12. V. 4b: Ruft es aus, daß sein Name erhaben ist, flankieren Jes 2,11b.17b; 26,13b; 33,5a; Ps 148,13a. Der Imperativ יְבַרְךָ auf Jahwe bezogen kommt vielfach in der Psalmensammlung vor, nämlich 9,12; 30,5; 47,7; 66,2; 68,5.33; 98,5; 105,2 (=1 Chr 16,9); 135,3; 147,7. Das kleine psalmartige Stück gipfelt im Aufruf zum jubelnden Frohlocken V. 6, weil der Heilige Israels das ganze Empfinden seiner Gläubigen ausfüllt. Die Verben רִנַּן und צִדְדָה stehen auch Jes 24,14 parallel.

Die Fülle der Beziehungen, die namentlich zu den Psalmen bestehen, erweist es, daß hier schwerlich literarische Abhängigkeit vorliegt. Vielmehr setzt sich Jes 12 aus Äußerungen der Frömmigkeit zusammen, die teilweise aus geschichtlicher Zeit herkamen und nach und nach sprachliche Ausformung bekommen hatten. Ist das aber der Fall, dann darf man die Wortverbindung von V. 2b nicht davon ausnehmen, ebensowenig die von 26,4b. Es hat sich hier offensichtlich ein Brauch erhalten, wie der Glaube auf Jahwe zugehen konnte.<sup>31</sup>

Eine gewisse Bestätigung dafür könnte man in dem doppelten יה Jes 38,11a erblicken, obwohl die masoretische Akzentsetzung den Akkusativ des Eigennamens auf die beiden Vershälften verteilt. Gern liest man nicht ohne handschriftliche Bezeugung stattdessen יהוה.<sup>32</sup> Die Qumranhandschrift 1 QJes<sup>a</sup> setzte nur einmal יה. Man beachte aber, mit welcher Begründung König<sup>33</sup> eine Änderung von מן prekär nennt. Vor ihm hatten schon Delitzsch<sup>34</sup> und Kittel<sup>35</sup> die masoretische Textgestalt belassen bzw. als ursprünglich verteidigt.<sup>36</sup>

<sup>29</sup> Einen in diese Richtung laufenden Hinweis finde ich bei Sawyer, J.F.A.: *Isaiah*, Vol. I, The Daily Study Bible, 1984. Allerdings hatte bereits Duhm, a.a.O., beobachtet, Kap. 12 sei „ein Mosaik aus jungen Dichtungen“ (12); es seien z.B. Ex 15 und Ps 105 benutzt (111).

<sup>30</sup> Freilich kein zusätzlicher Beleg, denn 1 Chr 16,8-22 zitiert Ps 105,1-15.

<sup>31</sup> Schedl, C.: *Rufer des Heils in heillosen Zeiten. Der Prophet Jesaja Kapitel I-XII logotechnisch und bibeltheologisch erklärt*, 1973, 357, sagt, hier sei altes Bekenntnisgut aufgegriffen. Parker, a.a.O., hält es seinerseits für sehr wahrscheinlich, daß 'ōz w'zīmrah ein festgefügtes, aus kanaanischer religiöser Sprache ererbtes Paar bildeten.

<sup>32</sup> So unter anderem auch Begrich, J.: *Der Psalm des Hiskia. Ein Beitrag zum Verständnis von Jesaja 38,10-20*, 1926, 23. Ehrlich, a.a.O., notierte zu Jes 38,11: „יה יה ist für etwas anderes verschrieben oder verlesen, das sich nicht mehr ermitteln läßt.“

<sup>33</sup> A.a.O.

<sup>34</sup> A.a.O.

Weit wichtiger ist nun aber eine aus der ersten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. herrührende jüdische Inschrift von H̱irbet Bēt Layy<sup>37</sup>, eine Bitte mit dem vokativisch gebrauchten Gottesnamen in der Form יה יהוה.<sup>38</sup> Gerade an der Stelle bietet die Lesung keine Schwierigkeit<sup>39</sup>, allenfalls die Deutung. Immerhin stützen sich hier die masoretischen Vorkommen und die althebräische Inschrift gegenseitig. Auf alle Fälle widerrät die Inschrift einer kritischen Operation am überlieferten Konsonantenbestand der Gottesnamen in Jes 12,2b und 26,4b.

Es ist natürlich mit Recht die Frage zu stellen, warum die Kombination, die offenbar aus geschichtlicher Zeit ererbt war und möglicherweise öfterem Gebrauch unterlag, nur so selten bezeugt ist. Die Ursache dafür mag sein, daß die lebendige Rede sie zwar häufig artikulierte, sie aber wenig in die literarische Überlieferung Eingang fand. Und wo Gattungen sich dafür anboten, ging sie verloren, weil sich im Laufe der Zeit die einfache Art, von Jahwe zu reden oder ihn anzureden, durchsetzte.

Die in der Gestalt vorliegende inschriftliche Gebetsanrede und biblisch bezeugte Vertrauensäußerung sind m.E. religiös zu erklären. Die wiederholte Nennung geschah, um Jahwe wirklich zu erreichen, sein Tätigwerden mit Nachdruck zu erleben und dem auf Jahwes Hilfe sich verlassenden Glauben eine feste Basis zu geben. Dahinter steht eine tief wurzelnde Frömmigkeit.<sup>40</sup> Jahwe würde nicht so inständig angerufen, wenn die Gläubigen ihm aus ihrer Erfahrung nicht mit unbeirrter Zuversicht begegnen könnten.

#### Zusammenfassung (Abstract):

Die Nebeneinanderordnung der göttlichen Eigennamenformen יה und יהוה in Jes 12,2b und 26,4b bestätigt als offensichtlich ursprünglich die gleiche Gestalt in B Lay (7) : 2 [Graffito B]. Die Einbettung der Kombination in den Kontext, vornehmlich den von Jes 12, läßt sie religionsgeschichtlich als alte eindringliche Anrede Jahwes bzw. Rede von ihm beurteilen.

#### Adresse des Autors:

Prof. Dr. Wolfram Herrmann, Im Degen 32, 70327 Stuttgart

<sup>35</sup> Kittel, R.: *Der Prophet Jesaja*, KEH, <sup>6</sup>1898, z.St. (hier die Auffassung Dillmanns aus der 5. Aufl. [1890] übernehmend).

<sup>36</sup> Kittel (nach Dillmann) erwägt freilich, יהוה könne die originäre Lesart für יה יה gewesen sein. Jüngst erklärte Schoors, a.a.O., unter Hinweis auf יהוה V. 19 als sehr wahrscheinlich ursprünglich.

<sup>37</sup> B Lay (7): 2 (Graffito B). Renz, J.: *Die althebräischen Inschriften I/1*, 1995, 242-248; vgl. dort auch zur Datierung.

<sup>38</sup> A.a.O., 247f.

<sup>39</sup> Vgl. auch Davies, G.I.: *Ancient Hebrew Inscriptions. Corpus and Concordance*, 1991, Corpus Nr. 15.007.

<sup>40</sup> Man mag hierzu schon vergleichen, was Henry, M.-L.: *Glaubenskrisen und Glaubensbewährung in den Dichtungen der Jesajaapokalypse*, 1967, 189f., im Kontext von 26,1-6 dazu ausführte.